

RISS

Zeitschrift für Psychoanalyse

Freud · Lacan

13. Jahrgang · Heft 41 (1998/I)

Herausgegeben von

Ernst Ammann, Raymond Borens, Hans-Dieter Gondek,
Christian Kläui, Michael Schmid

TURIA + KANT

Wien

RISS

Zeitschrift für Psychoanalyse · Freud · Lacan
13. Jahrgang – Heft 41 (1998/I)

ISBN 3-85132-180-4

Impressum:

RISS Zeitschrift für Psychoanalyse · Freud · Lacan
Leonhardsstrasse 37, CH 4051 Basel
begründet von Dieter Sträuli und Peter Widmer
Jahrgang 13 · 1998/I

Herausgeber und Redaktion:

Ernst Ammann, Raymond Borens, Hans-Dieter Gondek, Christian Kläui,
Michael Schmid

unter Mitarbeit von:

Rudolf Bernet, Louvin — Iris Därmann, Bochum — Monique David-Ménard,
Paris — Eva-Maria Golder, Colmar — Norbert Haas, Berlin — Roger Hof-
mann, Friedrichsdorf — Christoph Keul, Ohlsbach — Thanos Lipowatz,
Athen — Hinrich Lühmann, Berlin — André Michels, Luxemburg — Peter
Müller, Karlsruhe — Karl-Josef Pazzini, Hamburg — Achim Perner, Tübin-
gen — August Ruhs, Wien — Samuel Weber, Paris / Los Angeles — Peter
Widmer, Zürich — Slavoj Žižek, Ljubljana

Umschlag nach einer Idee und mit Zeichnungen von Anselm Stalder.

Gedruckt mit Unterstützung des Bundesministeriums für Wissenschaft und
Verkehr in Wien und des Amts der Vorarlberger Landesregierung.

TURIA
KANT

Verlag Turia + Kant
A-1190 Wien, Weinberggasse 17
<http://www.netway.at/turia.kant/>
email: turia.kant@netway.at

»Die Wahrheit richtet sich als Streit in ein hervorzubringendes Seiendes nur so ein, dass der Streit in diesem Seienden eröffnet, d.h. dieses selbst in den RISS gebracht wird«. (Schreibweise an einer Stelle leicht modifiziert). Dies vorangestellt, sind wir schon über die Schwierigkeit des Anfangs hinaus, der immerhin keine creatio ex nihilo ist. Wir übernehmen, führen weiter – und führen zurück: Mit dem neuen Verlag kehrt der RISS an den Ursprung der Psychoanalyse nach Wien zurück. Mit einem kleinen Gleiten von der Berggasse zur Weinberggasse. Sit in wieno veritas. Liebe Leser, wir begrüßen Sie ganz herzlich im nun wieder und neu hervorgebrachten Seienden.

Die Herausgeber

Inhalt

Editorial 9

ANDRÉ MICHELS

Das Unbewußte ins Deutsche übertragen.

Eine Würdigung 11

WAS STEHT AN? BEITRÄGE ZUM HERAUSGEBEN EINER AN
FREUD UND LACAN ORIENTIERTEN ZEITSCHRIFT

AUS DER RISS-REDAKTION:

ERNST AMMANN

Warum eine ›Zeitschrift für Psychoanalyse‹

Ein Bruch-Stück aus der Sicht der Praxis,

etwas persönlich 17

RAYMOND BORENS

Widerstände der Psychoanalyse – Widerstände gegen die

Psychoanalyse 23

HANS-DIETER GONDEK

Psychoanalyse an der Universität – eine Ortsbestimmung 33

CHRISTIAN KLÄUI

»Was machen wir, wenn wir eine Analyse machen?« 41

MICHAEL SCHMID

Vom X des Akts 49

AUS ANDERN REDAKTIONEN:

SERGIO BENVENUTO

Journal of European Psychoanalysis 59

HELENA TEXIER

THE LETTER – Lacanian Perspectives on Psychoanalysis

Warum belasten wir uns damit, Lettern zu schreiben? 69

AUGUST RUHS

Wer hat Angst vor Jacques Lacan?

Die strukturelle Psychoanalyse und die Zeitschrift

texte. psychoanalyse. ästhetik. kulturkritik 81

ACHIM PERNER

arbeitshefte kinderpsychoanalyse

Geschichte und redaktionelles Konzept 87

MARIO CIFALI

Warum wurde der *Bloc-Notes de la psychanalyse 1981*

gegründet? 95

FILIP GEERARDYN

Psychoanalytische Perspectieven

Ein Echo aus Gent 99

MICHEL SILVESTRE

Die Übertragung in der Ausrichtung der Kur 103

BUCHBESPRECHUNGEN

Seelenmord, Gottesfurcht und Abendfrieden:

JACQUES LACAN, *Das Seminar Buch III (1955-1956): Die*

Psychosen (Hans-Dieter Gondek) 133

Von einem anderen de Saussure:

FERDINAND DE SAUSSURE, *Linguistik und Semiologie, Notizen*

aus dem Nachlaß – Texte, Briefe und Dokumente (Roger

Hofmann) 138

»Expeditionen in die Tiefe der Erinnerung«:

MARIANNE MUTHESIUS, *Mythos – Sprache – Erinnerung.*

Untersuchungen zu Walter Benjamins ›Berliner Kindheit

um 1900‹ (Claudia Albert) 143

Autoren, redaktionelle Hinweise 146

Editorial

Das vorliegende erste Heft unter den neuen Herausgebern hat einen besonderen Charakter: In ihm stellt sich den Lesern die neue Schriftleitung vor. Jedes seiner fünf Mitglieder präsentiert Überlegungen und Gedanken zu einem Thema, das ihm besonders am Herzen liegt, und das er im zukünftigen RISS besonders beachten möchte. Ernst Ammann versucht darzulegen, wie – durch die Unmöglichkeit, die Praxis zu schreiben – sich die psychoanalytische Theorie als Widerstand einschreiben kann; Raymond Borens beschäftigt sich mit den Widerständen, die immer wieder innerhalb der Psychoanalyse selbst entstehen und einen selbstzerstörerischen Einfluss ausüben; Hans-Dieter Gondek macht sich, von seinen Erfahrungen an der Hochschule her, Gedanken über Psychoanalyse und Universität, Christian Kläui fragt nach der Position der Psychoanalyse in einem klinischen Umfeld, dem Hören und Deuten vergangen ist, während Michael Schmid sich zu dem oft vernachlässigten, hochaktuellen Thema des psychoanalytischen Aktes Überlegungen macht. Dabei geht aber auch jeder einzelne der Frage nach: Wieso eine psychoanalytische Lacansche Zeitschrift in dürftiger Zeit? Wieso sich einem solch heiklen Unterfangen stellen? Natürlich haben wir keine zufriedenstellende Antwort auf diese Frage gefunden, und sind deshalb an Kollegen aus den Redaktionen einiger europäischer Zeitschriften mit folgender Bitte gelangt. »In der ersten Nummer unter der neuen Schriftleitung wollen wir Artikel sammeln, in denen die Redakteure von einigen europäischen, im weitesten Sinn des Wortes an Lacan orientierten Zeitschriften sich zu ihrem Lacan- und Psychoanalyseverständnis sowie zu Ihren Motiven, eine solche Zeitschrift herauszugeben, äussern. Wir möchten Sie also um einen Beitrag bitten, und insbesondere Ihre Einschätzung darüber erfahren, welche Fragen ein Lacansches Denken heute vordringlich behandeln sollte und welchen Problemen im klinischen und theoretischen Bereich es sich prioritär stellen muss.« Nicht alle haben geantwortet; wir sind aber erfreut darüber, dass wir sehr unterschiedlich ausgefallene Ant-

worten von folgenden Zeitschriften bringen können: *The Letter* aus Dublin, *Arbeitshefte Kinderpsychoanalyse* aus Kassel, *texte. psychoanalyse. ästhetik. kulturkritik* aus Wien, *Journal of European Psychoanalysis*, *Le Bloc-notes de la psychanalyse* aus Genf und *Psychoanalytische Perspectieven* aus Gent.

Im einem dritten Teil bringen wir sodann den ersten Abschnitt einer zweiteiligen grösseren Arbeit von dem, leider zu früh, verstorbenen Michel Silvestre über Übertragung, in welcher er herausarbeitet, dass das Spezifische der Übertragung nicht in der Wiederholung sondern in der Beziehung des Subjektes zum Objekt besteht.

Abschliessend folgt der von Hans-Dieter Gondek betreute Rezensionsteil.

Zuerst jedoch lassen wir André Michels zu Wort kommen: Wir haben ihn gebeten, in einer Würdigung die bisherige Geschichte des RISS darzustellen.

Die Herausgeber